

UNESCO-WELTERBE  
ZOLLVEREIN

# Welterbe für alle

## Inklusion auf Zollverein

### Aktionsplan 2030



Zollverein



So fühlt sich Zollverein an.

# Inhalt

|                                                         |    |
|---------------------------------------------------------|----|
| Vorwort .....                                           | 2  |
| Grußwort .....                                          | 4  |
| Einleitung .....                                        | 7  |
| Welterbe für alle. Inklusion auf Zollverein .....       | 11 |
| · Prinzip, Haltung, Verantwortung .....                 | 12 |
| · Die Anfänge der Barrierefreiheit auf Zollverein ..... | 14 |
| · Ausgangspunkt und Herausforderungen .....             | 15 |
| · Relevante Maßnahmenfelder .....                       | 16 |
| Aktionsplan 2030: Zollverein im Wandel .....            | 19 |
| · Ort des Aufbruchs und Möglichkeitsraum .....          | 20 |
| · Bestandsaufnahme .....                                | 21 |
| · Planungsstand .....                                   | 26 |
| Fazit .....                                             | 31 |

# Vorwort

Das UNESCO-Welterbe Zollverein steht für Industriekultur von Weltrang genauso wie für Wandel und Erneuerung. Als Denkmal des einst leistungsstärksten Steinkohlenbergwerks der Welt ist Zollverein heute nicht nur ein renommierter Standort für Kultur und Bildung, Wirtschaft und Nachhaltigkeit, sondern viel mehr: Wir verstehen Zollverein darüber hinaus als Ort für Innovation und Transformation, an dem wir neue Wege beschreiten und Ideen sowie Produkte entwickeln. Produkte, die nicht nur Zollverein voranbringen, sondern auch Vorbild für andere Standorte oder Museen sein können, und Ideen, die hier nicht nur Forscher:innen und Wissenschaftler:innen diskutieren, sondern die gesellschaftliche Prozesse anstoßen.

Einen solchen Prozess möchte der vorliegende „Aktionsplan 2030“ vor Augen führen. Er dokumentiert das Anliegen der Stiftung Zollverein, das UNESCO-Welterbe in den kommenden Jahren zu einem weitestgehend barrierefreien und inklusiven Standort weiterzuentwickeln. Inklusion begreifen wir dabei als einen gesellschaftlichen Auftrag und bekräftigen unseren Anspruch, Zollverein zu einem „Welterbe für alle“ zu machen und künftig noch inklusiver zu werden. Seit jeher stehen der Mensch und sein größtmögliches Erlebnis des UNESCO-Welterbes im Mittelpunkt unseres Angebots und seit jeher folgen wir dabei explizit dem Gedanken der UNESCO, dass ein UNESCO-Welterbe ein Erbe für die gesamte Menschheit sei und allen Menschen offenstehe. In der Vergangenheit waren darin jedoch Menschen mit Beeinträchtigungen nicht gänzlich inkludiert. So war und ist es ein Prozess, dass wir heute alle Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Behinderung oder Alter ansprechen und ihnen die gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen wollen.

Doch der Weg zu Barrierefreiheit auf einem Industriedenkmal wie Zollverein ist kompliziert und ein kaum überschaubares Unterfangen. Das 100 Hektar große Areal umfasst rund 90 Bestandsgebäude, die weder für die heutige Nutzung noch für die Ewigkeit gebaut wurden und darüber hinaus unter Denkmalschutz stehen. Sie so zu ertüchtigen, dass sie gänzlich barrierefrei sind, wird vermutlich nicht möglich sein. Dennoch stellen wir uns den Herausforderungen, die das Gelände und die Bausubstanz uns vorgeben, und bemühen uns, unsere Vision Wirklichkeit werden zu lassen: dass Vielfalt und Inklusion auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein in naher Zukunft selbstverständlich und zur gelebten Realität werden und dass sich in unserem Angebot alle Menschen gleichberechtigt wiederfinden und partizipativ daran mitgestalten. Ob fehlende Sprachkenntnisse oder körperliche, kognitive sowie psychische Beeinträchtigungen – wir möchten alle Menschen einbinden und Teilhabe zum obersten Prinzip machen.

Als UNESCO-Welterbe gehen wir auf Zollverein voran. Wir nutzen unser Potenzial als Innovationsstandort und Reallabor, arbeiten mit unterschiedlichsten Partner:innen und Unternehmen an aktuellen Aufgaben und Projekten, experimentieren und schaffen Tatsachen; gemeinsam suchen wir Lösungen, finden Möglichkeiten – und können dabei auch scheitern. Denn im Vordergrund stehen nicht in erster Linie die Ergebnisse, sondern der Prozess und der Austausch – damit wir ergebnisoffen erfahren, was funktioniert und was nicht.

Lesen Sie in diesem Aktionsplan, was wir auf dem Weg zum „Welterbe für alle“ bereits erdacht, entwickelt und umgesetzt haben. Lassen Sie sich überraschen von den vielgestaltigen Maßnahmen und Projekten, die wir auf den Weg gebracht haben, um bauliche, kommunikationsbezogene oder digitale Barrieren abzubauen. Und erfahren Sie, wo es hingehen soll, welche Vorhaben wir angestoßen haben und für die kommenden Jahren planen.

Wir danken allen, die diesen Prozess mit uns gehen und uns dabei engagiert wie kritisch begleiten; die mit uns bestehende Strukturen hinterfragen und zu neuen Lösungen gelangen – offen und mutig mit dem klaren Ziel vor Augen, alle Menschen einzubeziehen und niemanden zurückzulassen.

Prof. Dr. Hans-Peter Noll  
Vorstandsvorsitzender  
der Stiftung Zollverein

Prof. Heinrich Theodor Grütter  
Vorstand  
der Stiftung Zollverein





# Grußwort

„Welterbe für alle. Inklusion auf Zollverein“ lautet der Titel dieses Aktionsplans, den Sie gerade in Händen halten.

Was heißt eigentlich für alle und was bedeutet Inklusion? Als Vorsitzender des Inklusionsbeirats der Stadt Essen sowie persönlich als Mensch beschäftigt mich diese Frage in meinem Leben wiederkehrend. Durch eine Querschnittslähmung sitze ich, seitdem ich 16 Jahre alt bin, im Rollstuhl. Heute bin ich 53, also länger im Rollstuhl als zu Fuß. Und dennoch mache ich im Leben alle Dinge, die mir Spaß machen. Ich kann alles, nur eben manches etwas anders. Motorradfahren, Gleitschirmfliegen oder Tauchen auch mit Haien sind da nur drei Beispiele. Reisen und Sport sind weitere Themen, die mich begeistern. Immer wieder steht man aber vor Barrieren. So werden zwei Stufen, die für einen Fußgänger unmerklich „überflogen“ werden, schon zu einem Hindernis. Oder die Frage, gibt es dort, wo ich hinmöchte, barrierefreie Waschräume? Fragen des Alltags.

Die Stiftung Zollverein geht hier einen sehr guten Weg. Unter dem Gedanken „Inklusion auf Zollverein“ hat sich bei der Stiftung mittlerweile ein starkes Team aufgestellt. Es ist gut, wenn Barrieren für jeden Menschen beseitigt werden können. Sei es für ältere Menschen mit Rollatoren, Familien mit Kinderwagen, Menschen in Rollstühlen, blinde und sehbehinderte Menschen oder gehörlose und hörbehinderte Menschen. Aber auch geistige Behinderungen stoßen auf Barrieren. Dem allen begegnet die Stiftung Zollverein offen und bemerkenswert gut. Wichtig ist mir, dass Inklusion nicht bedeutet, dass jeder Mensch alles können und jeden Punkt erreichen können muss. Inklusion ist vielmehr, dass wir alle als eine Gesellschaft die Angebote gemeinsam erleben und wahrnehmen können, wenn auch auf unterschiedliche Art.

Die größten Barrieren sind heute noch immer häufig in den Köpfen einzelner Menschen. Manchmal muss man auch einfach mal einen (fremden) Menschen ansprechen und um Hilfe bitten. Vielleicht muss man dabei auch mal aus der eigenen Komfortzone heraus. Das ist, so denke ich, leicht. Kommunikation ist ein sehr wichtiger Punkt. Sowohl bei der Inklusion als auch für unsere gesamte Gesellschaft. Technische und barrierefreie Lösungen zu haben, die auch mal nicht funktionieren können, und dann nicht miteinander zu reden, löst am Ende die Probleme auch nicht.

Welterbe für alle Menschen. Hier spielen Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung, Behinderung und alles, was uns Menschen ausmacht und manchmal unterscheidet, keine Rolle. Der Mensch zählt und steht im Vordergrund und nicht ein Rollstuhl (der für mich einfach nur wie ein paar Schuhe ist) oder andere Dinge. Der Weg der Inklusion ist noch lang und erst dann erreicht, wenn man das Wort nicht mehr erwähnen muss und sie einfach gelebt wird. Zollverein ist auf einem sehr guten Weg. Lassen Sie uns gemeinsam diesen Weg auch in Zukunft weitergehen und getreu den Tugenden unseres schönen Ruhrgebiets auch manchmal einfach über Probleme offen und ehrlich „quatschen“ und sie „anpacken“.

Mit einem herzlichen Glückauf  
Ihr Ralf Bockstedte

Mitglied im Rat der Stadt Essen  
Erster stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses  
für die Sport- und Bäderbetriebe Essen  
Vorsitzender des Inklusionsbeirates der Stadt Essen



## Einleitung

## 25 Jahre UNESCO-Welterbe Zollverein wird inklusiv

Das heutige UNESCO-Welterbe Zollverein war von Beginn an Vorbild und Vorreiter: Erst wurde die Zeche Zollverein als Wunderwerk der Rationalisierung zum leistungsstärksten Steinkohlenbergwerk der Welt, dann avancierte sie als attraktiver Standort für Kultur, Freizeit, Bildung und Wirtschaft zum beeindruckenden Symbol für den Strukturwandel im Ruhrgebiet. Und heute steht sie als renommiertes Industriedenkmal paradigmatisch für Wandel und Innovation. Wo jährlich rund 1,7 Mio. Besucher:innen ein umfangreiches Kultur- und Freizeitangebot wahrnehmen, wo Unternehmen aus der Kreativ- und Digitalwirtschaft nachhaltige Produkte entwickeln oder der 70 Hektar große Zollverein Park mit einer außergewöhnlichen Vielfalt an Pflanzen und Tieren fasziniert, ist ein moderner und weltoffener Transformationsstandort entstanden, der vor allem eines ist: ein Ort für Innovation und neue Ideen.

Dieser Ort, dessen Spektrum sich durch einen großen Facettenreichtum auszeichnet, steht heute auch für Vielfalt und Partizipation. Zollverein möchte ein Welterbe für alle sein. Denn ausnahmslos alle Menschen sind unabhängig von zum Beispiel Herkunft, Geschlecht, Alter, Behinderung oder Religion auf dem UNESCO-Welterbe willkommen. Diese Botschaft zu vermitteln und das Welterbe in den kommenden Jahren sukzessive barrierefrei und inklusiver zu machen, ist ein zentrales Anliegen der Stiftung Zollverein. Darin fühlt sie sich dem Grundsatz der UNESCO verpflichtet, niemanden zurückzulassen. „Leave no one behind“ lautet das

oberste Prinzip der Agenda 2030, an der die UNESCO ihr Mandat und Handeln ausrichtet, um die Rechte und das Wohlergehen aller zu gewährleisten.

„Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Wahrung der Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung sowie Frieden und Sicherheit. Sie ist auch von zentraler Bedeutung für das Versprechen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, niemanden zurückzulassen. Das Engagement für die Verwirklichung der Rechte von Menschen mit Behinderungen ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine Investition in eine gemeinsame Zukunft.“<sup>1</sup>

Nach bald 25 Jahren UNESCO-Welterbe ist die Zeit reif, dass Zollverein zu einem Ort gelebter Inklusion und Vielfalt wird; zu einem Ort, an dem Teilhabe konsequent allen Menschen ermöglicht und ihre Individualität als bereichernd erachtet wird. Und schließlich zu einem Ort, an dem nicht nur die baulichen Zugänge barrierefrei sind, es digitale wie kommunikative Angebote und Veranstaltungsformate für alle gibt, sondern an dem auch die Hürden im Denken und miteinander verringert und respektvolle Räume für Begegnung, Austausch und dem Lernen voneinander selbstverständlich sind.

Das ist das Anliegen, das die Stiftung Zollverein antreibt und dessen Weg der vorliegende „Aktionsplan 2030“ beschreibt. Nach einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess ist heute ein beachtlicher Status erreicht:

Eine Vielzahl von Barrieren sind über die Jahre erkannt und abgebaut worden – stets in Übereinstimmung mit dem Denkmalschutz. Doch selbstkritisch ist zu sagen, dass es noch immer viele, insbesondere bauliche

Hindernisse gibt, die manche Menschen vom Besuch und dem Erlebnis Zollverein ausschließen und nach einer Lösung verlangen.





**//** Inklusion und Barrierefreiheit sind zentrale Werte des Welterbegedankens wie auch der UNESCO und essenziell für die nachhaltige Vermittlung und Teilhabe an Welterbestätten. Sie ermöglichen allen Menschen – unabhängig von körperlichen, kognitiven oder sozialen Voraussetzungen – den Zugang zu kulturellem Erbe und fördern eine offene Gesellschaft und mehr Identifikationsmöglichkeiten. Die Vielfalt unserer Stätten bietet große Chancen, inklusive Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Als Netzwerk der deutschen UNESCO-Welterbestätten setzen wir uns dafür ein, die Teilhabe an unserem gemeinsamen Erbe für alle zu ermöglichen – sowohl im baulichen Kontext als auch in der Vermittlung. **//**

Miles Spohr,  
Deutsche UNESCO-Welterbestätten e. V.

## Welterbe für alle Inklusion auf Zollverein



## Prinzip, Haltung, Verantwortung

Das Ziel, ein „Welterbe für alle“ zu ermöglichen, ist für die Stiftung Zollverein mit der Überzeugung verknüpft, den Grundsatz der Gleichheit aller Menschen auch im Denken und Verhalten zu verankern und daran konsequent und partizipativ zu arbeiten. Sie versteht unter Inklusion demnach mehr als Barrierefreiheit, und zwar ein grundlegendes Prinzip gesellschaftlicher Teilhabe. Darin folgt sie dem erweiterten Inklusionsbegriff von „Aktion Mensch“:

*„Jeder Mensch soll sich gleichberechtigt und unabhängig von Behinderung, sozialer Herkunft, Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung oder sonstiger individueller Merkmale und Fähigkeiten an allen gesellschaftlichen Prozessen beteiligen können. Das bedeutet, dass alle Menschen ganz selbstverständlich am gesellschaftlichen Leben teilhaben können (...) mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationserfahrung, jung, alt, Mann, Frau, Kind, arm und reich.“<sup>2</sup>*

Die verschiedenen Aspekte Vielfalt, Diversity, Gleichstellung oder Barrierefreiheit bilden nach diesem Verständnis von Inklusion eine Einheit. Als UNESCO-Welterbestätte trägt Zollverein eine besondere Verantwortung, für mehr Inklusion entsprechende Räume, Angebote und Kommunikationsformen so zu gestalten, dass sie möglichst vielen Menschen offenstehen – und zwar von Beginn an. Diese Verantwortung ist auch menschenrechtlich in der UN-Behindertenrechtskonvention verankert und Bestandteil globaler Ziele wie den Nachhaltigkeitszielen, den Sustainable Development Goals, der Vereinten Nationen. Inklusion, so heißt es dort, baut Barrieren für viele ab – nicht für wenige.

*„Die UNESCO fördert die Verständigung aller Menschen in Bildung, Wissenschaft und Kultur mit dem Ziel, den ‚Frieden im Geiste der Menschen‘ zu verankern. Dazu zählt sie explizit Menschenrechte, Gleichberechtigung, Demokratie und gegenseitigen Respekt. Die UNESCO steht für Weltoffenheit, Vielfalt, Toleranz und Respekt: Davon sind ihr Bildungs- und Kulturbegriff sowie ihr Wissenschaftsverständnis seit jeher ebenso geprägt wie ihr Einsatz für das Menschheitserbe.“<sup>3</sup>*

Inklusion ist auf Zollverein folglich kein isoliertes Thema, sondern ein integrales Element der Ziele zur nachhaltigen Entwicklung. Nachhaltige Entwicklung wiederum schließt neben Umwelt- und Klimaschutz auch gesellschaftliche Teilhabe und Chancengerechtigkeit mit ein. Damit trägt der „Aktionsplan 2030“ auch zur Umsetzung der Agenda 2030 bei, die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Sie umfasst die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals / SDGs), die bis 2030 eine nachhaltige Entwicklung in Gesellschaft, Wirtschaft und Ökologie einleiten sollen mit den übergreifenden Zielen, Armut zu beenden, den Planeten zu schützen und allen Menschen, auch den zukünftigen Generationen, ein würdevolles und friedliches Leben zu ermöglichen.

Von diesen 17 SDGs berührt Inklusion auf Zollverein insbesondere SDG Nr. 10: „Weniger Ungleichheiten“. Dieses Ziel adressiert den Abbau struktureller Benachteiligung und die Förderung gleichberechtigter Teilhabe für alle Menschen. Zollverein transferiert diesen globalen Anspruch in Form von konkreten Maßnahmen: durch barrierefreie Infrastruktur, inklusive Vermittlungsformate, mehrsprachige Kommunikation sowie partizi-

pative Angebote, die Menschen aus unterschiedlichen sozialen Kontexten einbeziehen. Auf diese Weise entsteht bereits heute ein Ort, der aktiv zur Verringerung lokaler Ungleichheiten beiträgt, und zwar sowohl was den Zugang zu Kultur und Bildung als auch das soziale Miteinander angeht.

Indem Zollverein kulturelle Teilhabe, Bildung und Mitgestaltung fördert, trägt der Standort aktiv zur Reduktion gesellschaftlicher Ungleichheiten bei. Inklusion ist damit nicht nur ein Thema der Barrierefreiheit, sondern auch ein Hebel für strukturelle Gerechtigkeit und sozial nachhaltige Stadtentwicklung. Die Stiftung Zollverein folgt der Maxime, global zu denken und lokal zu handeln – und macht das UNESCO-Welterbe damit zu einem Lern- und Erfahrungsort für gesellschaftliche Transformation im Sinne der Agenda 2030.

Der vorliegende „Aktionsplan 2030“ versteht Inklusion deshalb als einen gesellschaftlichen Auftrag. Er verdeutlicht die damit verbundene Vision und den Anspruch der Stiftung Zollverein, Inklusion als festen Bestandteil ihres Selbstverständnisses und Handelns umzusetzen – in den Köpfen und, entsprechend ihrer Ressourcen und Möglichkeiten, auch in der Praxis. Zunächst zeigt der Aktionsplan auf, mit welchen Besonderheiten und Herausforderungen das Thema auf einem historischen Standort wie dem Industriedenkmal Zollverein konfrontiert ist. Er beschreibt, wie die bestehenden Hürden aussehen, die es abzubauen gilt, und stellt schließlich den aktuellen Stand der Maßnahmen vor, die bisher umgesetzt wurden, die gegenwärtig in Arbeit und die in Zukunft geplant sind. Kurz gesagt dokumentiert er, wie kulturelles Erbe Schritt für Schritt inklusiv gestaltet und die Barrieren systematisch

abgebaut werden können. Und er skizziert den einzigartigen Weg, den die Stiftung Zollverein dabei beschreitet.

Sie untermauert damit ihr Anliegen, allen Menschen den Zugang zum UNESCO-Welterbe Zollverein zu ermöglichen, und verleiht ihrer Überzeugung Ausdruck, dass selbstbestimmte Teilhabe und Chancengleichheit Grundrechte darstellen, die allen Menschen ohne Ausnahme zustehen.

Mit den hier vorgestellten Maßnahmen zu Barrierefreiheit und Teilhabe geht die Stiftung Zollverein voran und möchte als Vorbild für andere Orte oder Museen dienen. Denn die einzelnen Schritte und Maßnahmen, die auf Zollverein funktionieren und erfolgreich umgesetzt wurden, können auch für andere Standorte hilfreich sein. Der bedeutenden Geschichte des Industriedenkmal folgend, setzt die Stiftung Zollverein die einstige Vorreiterrolle fort und fungiert heute als Impulsgeber für wichtige gesellschaftliche Transformationsprozesse.

Die vorliegende Publikation über den gegenwärtigen Stand sowie die Planungen der inklusiven Maßnahmen und Projekte auf Zollverein ist als Aktionsplan des dynamischen Fortgangs angelegt. Das bedeutet nicht, dass dieser fortlaufende Prozess, der immer auch ein Lernprozess ist, in fünf Jahren abgeschlossen sein wird. Der vorliegende „Aktionsplan 2030“ stellt jedoch die Grundlage für die Evaluation dar, die in einigen Jahren konkret vorstellen wird, was bis dahin realisiert werden konnte. Auf dieser Basis kann dann geprüft und beurteilt werden, was die Stiftung Zollverein erreicht hat und vor allem: wie die Maßnahmen ankommen und welchen Effekt sie haben.

## Die Anfänge der Barrierefreiheit auf Zollverein

Nach der Stilllegung der Zeche Zollverein im Dezember 1986 stand die neue Nutzung unter dem Leitbild „Kunst und Design auf Zollverein“. In diesen ersten Jahren ging es vor allem darum, die einstige Stätte der Schwerindustrie überhaupt für Besucher:innen zugänglich zu machen. Barrierefreiheit wurde dabei nur punktuell umgesetzt. Die Übertageanlagen beherbergten gigantische Maschinen, Förder- und Lesebänder, Siebtrommeln, Dampfkessel, Turbinen etc. und es galt, Lösungen zu finden, sie begehrbar zu machen und für den Besucherverkehr zu sichern. Und zwar so, dass die Geschichte und Funktion der einzelnen Betriebsstätten ablesbar und erkennbar und dabei selbstverständlich die Gefahr von Unfällen gebannt blieben. So umfasste die authentische Architektur der Gebäude von Beginn an vielschichtige Barrieren, die zum Teil bereits abgebaut wurden und durch verhältnismäßige Maßnahmen noch abgebaut werden können, die an anderen Stellen jedoch – nicht zuletzt aufgrund der Vorgaben des Denkmalschutzes – bestehen bleiben müssen. Die Voraussetzungen für die Auszeichnung von Zeche und Kokerei Zollverein mit dem Welterbestatus im Jahr 2001 waren ja gerade die Authentizität und Unversehrtheit der Übertageanlagen. Bis heute illustrieren die in ihrer Gesamtheit erhaltenen Zeugnisse der Industriegeschichte den Weg der Kohle von der Aufbereitung bis zur Verladung in die benachbarte Kokerei auf einmalige Weise. Zusammen mit der Architektur im Stil der neuen Sachlichkeit bilden sie das Kennzeichen für den außergewöhnlich universellen Wert (OUV, Outstanding Universal Value) – das zentrale Kriterium für die Ernennung zum UNESCO-Welterbe.

Der anschließende Aus- und Umbau auf Basis des OMA-Masterplans von Rem Koolhaas mit dem Ziel, Zollverein zu einem dynamischen Zentrum der Region zu entwickeln und als attraktive Destination für Besucher:innen erlebbar zu machen, war gerade abgeschlossen, als 2009 in Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in Kraft trat. Sie gilt seither als zentraler Referenzrahmen, schützt die Rechte von Menschen mit Behinderung und strebt eine inklusive Gesellschaft an, in der diese gleichberechtigt und ohne Diskriminierung am Leben teilhaben können. Darüber hinaus verpflichtet die UN-BRK alle staatlichen Ebenen – Bund, Länder und Kommunen – dazu, Barrieren in physischen, digitalen und kommunikativen Räumen abzubauen und Teilhabe aktiv zu ermöglichen. Artikel 9 der Konvention betont explizit den Zugang zu öffentlich zugänglichen Gebäuden, Dienstleistungen, Informationen und Kommunikation.

Seitdem ist das Bewusstsein für die Notwendigkeit und Relevanz von Barrierefreiheit auf Zollverein geschaffen und verankert worden und die Herstellung auch von mehr Inklusion ein dynamischer Prozess. Manche Fehler, die gerade in den ersten Jahren der Ertüchtigung gemacht wurden, konnten behoben werden. Zugleich sind jedoch die Rahmenbedingungen des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes zu berücksichtigen, der nach Artikel 4 der Welterbekonvention der UNESCO vorschreibt, die Denkmäler in ihrer ursprünglichen Form und Materialität zu bewahren und insgesamt eine Balance zwischen der Erhaltung des OUV und der Verpflichtung zur Herstellung von Barrierefreiheit zu finden.

Der vorliegende „Aktionsplan 2030“ gibt den aktuellen Stand dieser Balance auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein wieder

und übersetzt die gesetzlichen Anforderungen in konkrete Maßnahmen. Er ist Ausdruck der Überzeugung, dass Inklusion nicht nur eine soziale Verantwortung ist, sondern auch ein Qualitätsmerkmal öffentlicher Infrastruktur und darüber hinaus Treiber für Innovation und Zukunftsfähigkeit.

## Ausgangspunkt und Herausforderungen

Der Weg zu einer inklusiven Besuchserfahrung auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein ist eine komplexe Aufgabe. Sie geht mit einer Vielzahl besonderer struktureller und inhaltlicher Herausforderungen einher, die es zu meistern gibt. Als Ort der Schwerarbeit wurde das ehemalige Industrieareal von Zeche und Kokerei Zollverein vor knapp 100 Jahren ohne Rücksicht auf Barrierefreiheit konzipiert. Das Gelände des einstigen Steinkohlenbergwerks galt als „verbotene Stadt“, war mit einer Mauer umgeben und der Zutritt Unbefugten weder möglich noch gestattet. Das ist heute längst Vergangenheit, mehr noch: Das UNESCO-Welterbe ist von allen Seiten offen, ohne kontrollierten Ein- oder Ausgang, und der niederschwellig zugängliche Zollverein Park lädt durchgehend zur freizeitlichen Nutzung ein. Doch die historischen Gebäude und Anlagen sind durch zahlreiche, vor allem bauliche Hindernisse gekennzeichnet. Sie stehen seit der Stilllegung außerdem unter Denkmalschutz, was notwendige bauliche Anpassungen zusätzlich einschränkt und unter Umständen verhindert. Daher wird ein vollständig barrierefreier und selbstbestimmter Zugang für alle Besuchergruppen – insbesondere für Menschen mit starker Sehbehinderung, Blindheit oder schwerer Mobilitätseinschränkung – nicht flächendeckend möglich sein.

Die Anforderungen der Barrierefreiheit können auf dem Gelände etwa aufgrund von Schwellen, z. B. durch alte Bahngleise und Steigungen, nicht überall umgesetzt werden. Auch die schmalen Laufstege der technischen Anlagen und viele Stahltreppen verhindern die barrierefreie Erlebbarkeit für mobilitätseingeschränkte Menschen. Vor Eingriffen in den Denkmalbestand müssen die Auswirkungen auf das Denkmal geprüft und abgewogen und mit dem Denkmalschutz in Einklang gebracht werden.

Inklusion bedeutet folglich nicht die einfache Umsetzung baulicher und technischer Lösungen als Erleichterung für alle, sondern bedarf des sensiblen und differenzierten Umgangs mit komplexen Anforderungen. Nicht alle Bereiche des Areals können daher für alle Menschen gleichzeitig uneingeschränkt barrierefrei zugänglich und alle Angebote inklusiv nutzbar gemacht werden. Dennoch gibt es momentan noch viele Maßnahmen, die umgesetzt werden können (s. ab S. 22). Es ist und bleibt das Ziel der Stiftung Zollverein, gemeinsames Erleben dort zu ermöglichen, wo es geht, und individuelle Lösungen für unterschiedliche Bedarfe denkmalgerecht bereitzustellen.

Der Weg zu echter Teilhabe und einem „Welterbe für alle“ ist somit ein beständiger Entwicklungsprozess. Inklusion und Barrierefreiheit lassen sich nicht ein für alle Mal herstellen, sondern befinden sich in fortlaufender Anpassung, die sich stetig mit der Gesellschaft, den Menschen und den technischen wie kulturellen Rahmenbedingungen weiterentwickelt. Was heute als barrierefrei oder inklusiv gilt, kann morgen bereits unzureichend sein – weil sich Bedürfnisse verändern, weil neue Perspektiven sichtbar werden oder weil technische Ent-



wicklungen neue Chancen wie auch Hürden mit sich bringen. Die Stiftung Zollverein stellt sich den vielschichtigen Herausforderungen, die die Transformation zu einem „Welterbe für alle“ mit sich bringen: offen und mutig, innovativ und unkonventionell. Warum soll, wo heute schon autonom fahrende Busse auf denkmalgeschützten Wegen getestet werden und Schafe statt Rasenmäher für die Grünpflege sorgen, morgen nicht auch ein interaktiver Avatar sämtliche Informationen in 60 Fremdsprachen und in Gebärdensprache übermitteln können? Mehr dazu auf S. 27.

### Relevante Maßnahmenfelder

Das Verständnis von Inklusion auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein ist vielschichtig und umfasst die folgenden unterschiedlichen Dimensionen von Zugänglichkeit und Teilhabe.

#### • Bauliche Barrieren

Sie betreffen vor allem die Zugänglichkeit von Wegen, Räumen und Gebäuden. Der Denkmalschutz sowie die historische Bausubstanz, die nicht für eine touristische Nutzung ausgelegt war und in deren Bauweise daher weder Besucherwege noch Rampen oder andere barrierefreie Infrastrukturen vorgesehen waren, stellen besondere Herausforderungen dar. Dennoch gilt: Um Menschen mit körperlichen Behinderungen einen Besuch des Welterbes und damit einen eigenständigen, sicheren und würdevollen Zugang zu den Angeboten zu ermöglichen, ist es unerlässlich, eine umfassende und inklusive Besucherführung zu entwickeln. Diese sollte den unterschiedlichen Bedürfnissen der Gäste gerecht werden und ihnen eine Orientierung für die zugänglichen Bereiche bieten.

#### • Kommunikationsbezogene Barrieren

Kommunikationsbezogene und insbesondere sprachliche Barrieren stellen Hürden dar, die sich oft subtiler zeigen. Informationen müssen in unterschiedlichen Sprachen und Formaten verfügbar sein – ob in Leichter Sprache, Gebärdensprache, einer Fremdsprache, Brailleschrift, auditiven oder taktilen Formen. Auch die visuelle Gestaltung, eine kontrastreiche oder gerade reizarme Darstellung und der Einsatz von Triggerwarnungen spielen eine wichtige Rolle. Denn nur wer Informationen in seiner Sprache vorfindet und sie versteht, kann selbstbestimmt teilhaben.

#### • Digitale Barrieren

Digitale Barrieren abzubauen wird immer relevanter. Daher müssen Webangebote, Apps oder andere digitale Vermittlungselemente barrierearm und inklusiv gestaltet sein. Denn digitale Teilhabe ist im 21. Jahrhundert kein Luxus, sondern eine Voraussetzung für kulturelle und gesellschaftliche Mitwirkung. Digitale Endgeräte stellen inzwischen eine große Unterstützung dar, weil sie mithilfe neuer Technologien unterschiedlichste Anwendungen ermöglichen, seien es eine Vorlesefunktion und Brailletastatur für Sehingeschränkte, Untertitel in Filmen und Videos für Gehörlose oder Übersetzungen, teils sogar in Gebärdensprache.

#### • Partizipative Barrieren

Partizipative Barrieren entstehen dort, wo Menschen nicht eingebunden sind und werden. Inklusion heißt jedoch auch: Brücken bauen, aktiv einladen, aufeinander zugehen und gemeinsam gestalten, zum Beispiel in der Stadtteilarbeit und durch gezielte Beteiligungsprojekte. Das von der RAG-Stiftung geförderte Projekt „Zollverein – Das

Quartier“ etwa fokussiert sich auf Stadtteilprojekte und Community Involvement in unmittelbarer Nachbarschaft zum Welterbe. Zentrales Anliegen der Stiftung Zollverein dabei ist, die hier lebenden Menschen, die vielfach eine Einwanderungsgeschichte mitbringen, für mehr Teilhabe, Austausch und gemeinsame Projekte zu gewinnen. Darüber hinaus engagiert sich die Stiftung Zollverein für mehr Chancengleichheit, sowohl auf dem UNESCO-Welterbe als auch intern.

#### • Barrieren in den Köpfen

Schließlich gibt es Barrieren in den Köpfen – vor allem all jener, die nicht von Barrieren betroffen sind. Sie zeigen sich in Haltung, Sprachgebrauch und Verhalten. Dagegen gilt es aufzuklären, zu sensibilisieren und Berührungsängste zu nehmen. Denn Inklusion ist, wie erwähnt, ein Menschenrecht und Barrierefreiheit eine gesellschaftliche Verpflichtung.





## **Aktionsplan 2030:** Zollverein im Wandel

## Ort des Aufbruchs und Möglichkeitsraum

An Ideen und Lösungen mangelt es nicht. In diesem Aktionsplan gibt die Stiftung Zollverein Antworten und zeigt anhand zahlreicher unterschiedlicher Ideen, Projekte und Maßnahmen den aktuellen Stand der Barrierefreiheit und Inklusion auf dem UNESCO-Welterbe auf. Dabei vermittelt sie zugleich, was es bedeutet, ein Innovationsstandort zu sein, der sich als Reallabor versteht. Denn so wie in einem Reallabor komplexe gesellschaftliche Probleme transdisziplinär und gemeinschaftlich von Akteur:innen aus der Praxis und Wissenschaftler:innen erörtert, in konkrete Lösungen übersetzt und praktisch erprobt werden, kooperieren auf Zollverein Menschen aus den vielfältigsten Bereichen und Wissenschaften, um gemeinsam Lösungen für unterschiedliche Fragestellungen zu finden. Ziel ist, gesellschaftliche Transformations- und Lernprozesse anzustoßen und zukunftsfähige Anwendungen zu entwickeln. Zollverein repräsentiert diesen Experimentier- und Möglichkeitsraum, den das Reallabor benötigt, par excellence: Hier kommen Menschen unterschiedlichster Fachgebiete zusammen und denken und arbeiten zusammen an gesellschaftlichen Themen, die direkt vor Ort dem Praxistest unterzogen werden. Dabei gehört es zum Konzept, dass nicht jeder Versuch auf Anhieb gelingt, sondern auch schiefgehen kann. Scheitern ist inbegriffen und Bestandteil des Experiments; es kann nicht nur wertvolle Erkenntnisse liefern, die für neue und bessere Lösungen genutzt werden können, sondern es kann auch andere davor bewahren, denselben Fehler zu begehen. Von den auf Zollverein gesammelten Erfahrungen können somit auch andere lernen und profitieren.

Dass Unternehmen auf Zollverein ein authentisches Umfeld und eine große Bandbreite an realen Nutzungssituationen vorfinden, um ihre Produkte oder Dienstleistungen in der Praxis auf Barrierefreiheit und Inklusion zu prüfen, führte kürzlich etwa das Sanitätshaus Luttermann aus Essen vor. Zusammen mit dem Schweizer Unternehmen Scewo, das intelligente Technologien für Barrierefreiheit entwirft, hatte es Kunden eingeladen, um einen innovativen Elektrorollstuhl zu testen, der Treppenstufen überwinden kann. Interessierte konnten den Rollstuhl vor Ort in einzigartiger Atmosphäre ausprobieren und die erstaunlichen Möglichkeiten erleben, die sich ihnen damit eröffnen.

Der Praxistest dieses innovativen Produkts macht beispielhaft deutlich, dass und wie Entwicklungen auf dem Welterbe Zollverein unter realen Bedingungen erprobt und gemeinsam mit den Nutzer:innen verbessert werden können. Er spiegelt Zollverein als vielgestaltige Plattform und einen Möglichkeitsraum, aber auch als idealen Nährboden für Ideen wider, die hier ihren Anfang nehmen und geeignete Bedingungen wie Partner:innen und Kooperationen finden, um dann etwa zur Marktreife zu gelangen.

So kann, was auf Zollverein funktioniert und an Innovationen oder Services für eine inklusive Gesellschaft entwickelt wird, auch an anderen Orten funktionieren. Zugleich gibt es jedoch sehr vieles, was exklusiv nur auf dem Welterbe Zollverein funktioniert. Oder wo sonst kann heute das Biogemüse eines gemeinnützigen Bildungsprojekts in einem ehemaligen Gasspeicher sprießen? Wo sonst erfreuen sich nicht nur Ornithologen an gefährdeten Vogelarten, die auf den Schornsteinen der Kokerei nisten, aus denen vor einigen Jahren noch Rauch quoll? Und

wo sonst steht eines der ersten Kreislauhäuser der Welt, das mit der RAG-Stiftung (ausgerechnet) ein ehemaliges Bergbauunternehmen beherbergt und das nach den strengen Nachhaltigkeitsstandards des Cradle-to-Cradle-Prinzips errichtet wurde? Jeden dadurch versiegelten Quadratmeter Grundfläche macht eine wahre Naturlandschaft auf dem Dach des Gebäudes wett, um dort nicht nur seinen Mitarbeiter:innen idyllische Pausen zu beschermen. Im Folgenden werden weitere Projekte und Beispiele vorgestellt, die den Geist der Innovation und des Reallabors veranschaulichen.

## Bestandsaufnahme

Im Rahmen der Erarbeitung des „Aktionsplans 2030“ wurde der Istzustand erfasst und geprüft, an welchen Stellen, etwa Zugänge zu Räumlichkeiten, Veranstaltungen oder Führungen, das UNESCO-Welterbe schon barrierearm ist und welche inklusiven Angebote es gibt. Das im Folgenden zusammengestellte Ergebnis zeigt, dass bereits zahlreiche unterschiedliche Lösungen gefunden wurden, um eine größtmögliche Gruppe von Menschen am Erlebnis des UNESCO-Welterbes teilhaben zu lassen.

Hinsichtlich der baulichen Barrieren sind heute alle Eventhallen und fast alle gastronomischen Betriebe entweder ebenerdig zugänglich oder mit Rampen oder Aufzügen ausgestattet. Auf dem Außengelände von Zollverein Schacht XII gibt es mehrere rollstuhlgerechte Toiletten sowie taktile Geländemodelle mit Brailleschrift. Außerdem laden auf dem weitläufigen Areal zahlreiche Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein und bieten unterschiedliche Perspektiven auf die eindrucksvolle Architektur des UNESCO-

Welterbes oder aber, je nach Position, auf die üppig wuchernde Industrienatur mit ihrer überwältigenden Artenvielfalt. Auf sämtlichen Parkplätzen des Welterbes finden sich Stellplätze für die Fahrzeuge von Menschen mit Behinderung. Im Rahmen ihrer Führungsangebote halten die Stiftung Zollverein, das Ruhr Museum und das Red Dot Design Museum auf Wunsch zielgruppenspezifische Formate bereit. So werden im Denkmalpfad Zollverein regelmäßig Führungen in englischer, niederländischer und in weiteren Sprachen sowie in deutscher Gebärdensprache angeboten. Darüber hinaus umfasst das inklusive Programm unter dem Titel „Grubenlicht und Wetterzug“ eine Führung, die auch für Menschen mit motorischen Einschränkungen geeignet ist. Im Sommerhalbjahr besteht die Möglichkeit, das Gelände im Rahmen von geführten Rundfahrten zu erkunden. Der zentrale Besucherdienst Zollverein steht im Vorfeld gern für eine Beratung zur Verfügung, um individuelle Lösungen zu finden. Vor Ort ermöglichen die Mitarbeiter:innen des Besucherzentrums Gästen mit Gehhilfen oder Rollstühlen den Zugang zur Aussichtsplattform auf dem Dach der Kohlenwäsche. Für Menschen mit Gehbeeinträchtigungen stehen im Ruhr Museum sowie im Red Dot Design Museum zudem kostenfreie Roll- bzw. Schiebestühle bereit. Darüber hinaus bieten das Ruhr Museum und der Denkmalpfad mit digitalen Anwendungen ein vielfältiges Spektrum an, das von interaktiven Kinderabenteuern bis hin zu mehrsprachigen Apps zur Erkundung der Dauerausstellung des Ruhr Museums reicht. Im Einklang mit den musealen Qualitätsstandards setzt das Ruhr Museum den vom Deutschen Museumsbund 2015 veröffentlichten Leitfaden zu Barrierefreiheit und Inklusion schrittweise um. Besonders bequem für Menschen mit und ohne Geheinschränkung ist schließlich die

einstündige Zollverein-Rundfahrt im umweltfreundlichen E-Bus. Sie führt über die Ringpromenade, durch den Zollverein-Park und vorbei an allen wichtigen Gebäuden der Schachtanlagen XII und 1/2/8 sowie der Kokerei Zollverein. Dabei erfährt man alles Wissenswerte über das heutige UNESCO-Welterbe.

Eine zielgruppenspezifische Teilhabe ermöglicht das Welterbe auch mit unterschiedlichen digitalen Angeboten. So lassen sich nicht nur zahlreiche Ausstellungen und das Gelände mithilfe verschiedener Apps spielerisch wie altersgerecht erkunden. Ruhr Museum und Denkmalpfad bieten mit digitalen Anwendungen darüber hinaus ein Spektrum an, das von Kinderabenteuern bis zur Mehrsprachigkeit reicht. Für Menschen mit motorischen Einschränkungen oder ohne die Möglichkeit eines Vor-Ort-Besuchs gibt es zudem diverse Onlineangebote, die u. a. mit einem Eintrag auf der Plattform Google Arts & Culture und spektakulären 360-Grad-Aufnahmen der Übertageanlagen und des Geländes auf sich aufmerksam machen. Um schließlich auch die soziale Teilhabe zu erhöhen und insbesondere die Menschen aus der Nachbarschaft für mehr Mitgestaltung, Austausch und gemeinsame Projekte zu erreichen, hat die Stiftung Zollverein bereits vor Jahren das Stadtteilprojekt „Zollverein – Das Quartier“ ins Leben gerufen. Das durch die RAG-Stiftung unterstützte Engagement stärkt und fördert seitdem den Kontakt und die Zusammenarbeit mit Institutionen, Vereinen oder Einzelpersonen aus dem Quartier und erfreut sich einer regen Mitwirkung, wie eine Vielzahl unterschiedlichster Projekte und Zielgruppen spiegelt. In den vergangenen Jahren entwickelte das Projekt ein breites soziokulturelles und besonders auf Diversität ausgerichtetes Programm auf dem Welterbe, das vom Werks-

schwimmbad über Parkour-Sportkurse bis hin zu fotografischen Entdeckungstouren mit Kunststudierenden der Folkwang-Hochschule reicht. Die Angebote sind niedrigschwellig, facettenreich und in der Regel kostenlos. Auch PACT Zollverein (Performing Arts Choreographisches Zentrum NRW Tanzlandschaft Ruhr) engagiert sich für die Menschen der umliegenden Stadtteile, öffnet regelmäßig die Türen der ehemaligen Waschkau für den Austausch untereinander und betreibt mit der WerkStadt einen besonderen Begegnungsort in Essen-Katernberg. Hier wie bei der Quartiersarbeit der Stiftung Zollverein erfüllt sich das soziale Konzept des Community Involvement zur Förderung von Integration, Teilhabe und Gemeinschaft auf eindrückliche Weise. Das honorierte auch der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e. V., der das von der RAG-Stiftung geförderte Quartierprojekt für den Deutschen Kulturförderpreis 2025 nominierte. 2023 ist eine Evaluation zum Quartier erschienen.

### Projekte aus der jüngeren Vergangenheit

#### • 2022

##### Prüfsiegel „Reisen für Alle“

Die Stiftung Zollverein erhält für das Besucherzentrum, das Ruhr Museum, das Portal der Industriekultur, das Schaudepot des Ruhr Museums sowie seine Eventlocations erneut die bundesweit anerkannte Zertifizierung „Reisen für Alle“. Sie basiert auf umfangreichen Kriterien zur Sicherung hoher Qualitätsstandards und dient Gästen als Informations- und Bewertungssystem im Vorfeld einer Reise. 2025 beginnt eine erneute Rezertifizierung, die weitere Angebote beinhaltet.

#### • 2023

##### Zollverein-Eisbahn wird inklusiv

Seit der Saison 2023/24 ermöglicht eine eigens gebaute Rampe auch Menschen im Rollstuhl den Zugang zur Zollverein-Eisbahn, die während der Winterferien auf dem Druckmaschinengleis untergebracht ist. Das Angebot wird durch eine Lauflernhilfe mit Unterarmstützen für Jugendliche und Erwachsene ergänzt.

#### • 2024

##### Pfotenpiloten führen Assistenzhunde ein

Im Rahmen des Projekts „Assistenzhund willkommen“ besuchte der Verein „Pfotenpiloten“ das UNESCO-Welterbe Zollverein. Die Maßnahme klärte darüber auf, dass Assistenzhunde im Gegensatz zu anderen Hunden ein Recht darauf haben, ihren menschlichen Partner überall hin zu begleiten. Die Eingänge zum Besucherzentrum wurden dafür mit Aufklebern „Assistenzhunde willkommen“ versehen.

### Untertagewelt schafft inklusives Erlebnis

Die 2024 eröffnete Untertagewelt ist ebenerdig zugänglich und bietet mit der Führung „Grubenlicht und Wetterzug“ eine bergbaubezogene Zollverein-Führung an, die für Personen im Rollstuhl sowie am Rollator zugänglich und somit inklusiv erlebbar ist. Mit einer Reihe taktiler Elemente wird es auch Menschen mit Sehbehinderung ermöglicht, das Angebot zu erleben.

### Fußballcamp und Aktionstage fördern Teilhabe

2024 und 2025 gab es jeweils ein inklusives Ferienprogramm, bei dem abwechslungsreiche Sportspiele wie Fußball und die Freude an der Bewegung im Mittelpunkt standen. Zu den Aktivwochen waren Kinder

und Jugendliche der umliegenden Stadtteile unabhängig von individuellen Voraussetzungen und Beeinträchtigungen eingeladen. Ziel war es, über den Sport Chancen für Teilhabe zu schaffen und bei gemeinschaftlichen Erlebnissen Werte wie Selbstständigkeit, Motivation, Fairness und Respekt zu erfahren. An dem Angebot nahmen Kinder mit Gehbehinderung, Autismus-Spektrum-Störung und geistiger Behinderung teil. Das Projekt wurde durch Fördermittel der RAG-Stiftung ermöglicht und sehr gut angenommen. In beiden Jahren waren die Camps ausgebucht.

#### • 2025

##### Unabhängige Prüfung auf Barrierefreiheit

Im Frühjahr 2025 wurde mit dem Europäischen Kompetenzzentrum Barrierefreiheit (EUKOBA) eine detaillierte Begehung des Außengeländes durchgeführt. Das Ergebnis ist eine fundierte Analyse von strukturellen und kommunikativen Barrieren, die konkrete Empfehlungen zur Verbesserung enthält.

##### Qualitätssiegel „Toilette für alle“

Im Frühjahr 2025 wurde eine sogenannte „Toilette für alle“ auf Zollverein in Betrieb genommen. Die rollstuhlgerechte Toilette auf der 24-Meter-Ebene der Kohlenwäsche wurde dafür zusätzlich mit einer Pflegeliege und einem Hebelifter ausgestattet. Vor Ort stehen außerdem Hebetücher, Desinfektionsmittel und ein Windeleimer bereit, sodass auch Menschen mit schweren Behinderungen und hohem Pflegebedarf die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht wird. Die Toilette bietet alles, was Betroffene und ihre Begleitpersonen für eine würdige Pflege und Hygiene benötigen. Die Stiftung Leben Pur hat die Maßnahme mit dem Qualitätssiegel „Toilette für alle“



ausgezeichnet. Zollverein ist eine der wenigen Welterbestätten in Deutschland, die eine solche Toilette aktuell zur Verfügung stellen.

### Welterbelauf inklusiv

Unter dem Motto „Sportliche Teilhabe für alle“ wurde beim „10. Welterbelauf Zollverein“ zum ersten Mal ein Wettbewerb mit Rollstühlen erprobt. Auf dem „Rolli-Demo-Lauf“ bewiesen Menschen mit motorischer Behinderung, dass man auch im Rollstuhl sportlich aktiv sein und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann. Auf einer 600 Meter langen Strecke zeigten sie Stärke, Ausdauer und Begeisterung für den Sport. Das inklusive Sportangebot wurde genutzt, um die Barrierefreiheit auf Zollverein verstärkt auch bei sportlichen Events zu testen. Denn insbesondere die wechselnden Bodenbeschaffenheiten sowie Gleise und Schwellen stellen besondere Herausforderungen für Menschen im Rollstuhl dar. Dieser erste Probelauf war erfolgreich und es konnten wertvolle praktische Erfahrungen für die weitere inklusive Gestaltung gewonnen werden.

### Website zollverein.de

Die Webseite zollverein.de, die Online-Ticketshops und die Bilddatenbank sind zum 1. Juli 2025 barrierefrei programmiert worden. Damit können sich noch mehr Menschen bequem und barrierefrei durch das digitale Welterbe klicken. Die innovative Softwarelösung Eye-Able sorgt z. B. schon seit 2024 dafür, dass sich die Webseite an individuelle Bedürfnisse anpassen lässt und Schriftvergrößerung, Farbkontraste oder eine Vorlesefunktion anbietet; das seit Juni 2025 in den Ticketshops genutzte Plugin „AccessGO“ stellt das Webangebot ebenfalls per Klick automatisch auf barrierefrei um. Neben umfangreichen technischen Anpassungen sind u. a. über 3.500 Bilder

mit Alternativtexten für Menschen mit Seh-einschränkungen versehen worden. Weitere Maßnahmen zur vollständigen digitalen Barrierefreiheit sind bereits in Arbeit. Auf (noch) nicht barrierefreie Inhalte wird in der Barrierefreiheitserklärung hingewiesen.

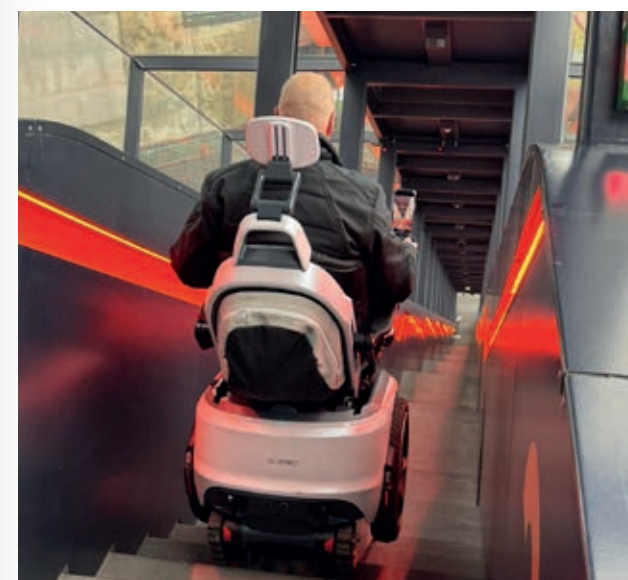
### Projekte, die gegenwärtig umgesetzt werden

#### • UNESCO-Welterbe- Informationszentrum

Das neue Informationszentrum ist künftig die erste Anlaufstelle auf dem Welterbe. Es vermittelt die gesamte Angebotsvielfalt, die Zollverein zum Erlebnis macht, bietet Beratung und stellt Informationen in analoger, digitaler und interaktiver Form bereit. Der Welterbe-Gedanke der UNESCO wird dabei ebenso anschaulich dargelegt wie der besondere Charakter der Transformation, der das Welterbe Zollverein zu einem einzigartig dynamischen Standort für Kultur, Wirtschaft, Bildung und Nachhaltigkeit macht. Das Informationszentrum legt den Grundstein für das facettenreiche Erlebnis Zollverein. Es wurde barrierefrei und niedrigrschwellig konzipiert und zum Beispiel mit einem Blindenleitsystem ausgestattet. Sein Entwurf wurde durch die Beratung des Europäischen Kompetenzzentrums Barrierefreiheit begleitet. (Eröffnung ist am 7. Juni 2026, dem UNESCO-Welterbetag)

#### • „Spielanlässe“ im Zollverein Park

Die Spielmöglichkeiten am Mannschaftsgang des Gleisboulevards nehmen Bezug auf die industriell geprägte Lebenswelt im Ruhrgebiet und die Art, wie Kinder in den 1960er-Jahren hier spielten. Für Entdecker:innen jeden Alters eröffnet der Zollverein Park damit ein vielseitiges und multisensorisches Angebot für freies, kreatives und inklusives Spiel. Mit den Relikten aus dem Bergbau wie Gleisanlagen, Resten von Zie-





gelmauern oder Rohren schließen die neuen Spielanlässe an die Gegebenheiten an, die Kinder damals auf den Straßen, Halden und Brachen zum Spielen voranden. In der außergewöhnlichen Umgebung bietet die Vielfalt an Möglichkeiten interessante Herausforderungen für Kinder mit unterschiedlichsten Bedürfnissen und Fähigkeiten. Die Spielbereiche sind über Rampen oder Stege erreichbar und der Untergrund aus Holzhackschnitzeln mit Rollstuhl befahrbar.

#### • Rollstuhlgerechter Geländeplan

Der neue rollstuhlgerechte Geländeplan führt sämtliche Haupt- und Nebenwege sowie Eingänge, Treppen, Steigungen oder Unebenheiten auf dem UNESCO-Welterbe detailliert auf und ist so gekennzeichnet, dass barrierefreie und selbständig mit dem Rollstuhl befahrbare Wege sofort ersichtlich werden. Darüber hinaus werden die touristisch relevanten Orte bezüglich ihrer barrierefreien Zugänglichkeit markiert und öffentliche rollstuhlgerechte Toiletten verzeichnet.

#### Planungsstand

Der vorliegende „Aktionsplan 2030“ beschreibt das Vorhaben der Stiftung Zollverein, das UNESCO-Welterbe unter der Prämisse „Welterbe für alle“ weiterzuentwickeln. Er skizziert die einzelnen Schritte, die die Stiftung auf dem Weg zum barrierefreien und inklusiven Welterbe geht, und stellt die vielen unterschiedlichen Projekte und Maßnahmen vor, die sie bereits realisiert hat, die sie aktuell umsetzt und die sie in den kommenden Jahren auf den Weg bringen möchte. Die Planungen der im Folgenden beschriebenen Maßnahmen sind zum Teil bereits angestoßen worden oder werden es, abhängig von den zur Verfügung stehenden Ressourcen, in der

nächsten Zeit. Eine Evaluation wird in einigen Jahren zeigen und Erkenntnisse dazu liefern können, ob die heutigen Ideen und Pläne aufgegangen sind und ihre Wirkung entfalten konnten. Die baulichen wie infrastrukturellen Barrieren, z. B. der barrierefreie Zugang zu den publikumsrelevanten Orten auf dem Welterbe, stellen seit jeher die höchsten Hürden für ein inklusives Welterbe dar und bilden einen Schwerpunkt der Maßnahmen. So wird es zum Beispiel in den kommenden Jahren darum gehen, den Denkmalpfad insbesondere für motorisch eingeschränkte Menschen barrierearm zu ertüchtigen und die Geländemodelle im Außenbereich so umzubauen, dass sie mit dem Rollstuhl unterfahrbar und dadurch besser erreichbar und wahrnehmbar werden. In Bezug auf den Abbau der kommunikativen Barrieren erweitert die Stiftung Zollverein fortlaufend ihre Angebote. Zum Beispiel ist es geplant, neben den bestehenden Führungen für blinde oder gehörlose Menschen demnächst auch eine Variante in Leichter Sprache anzubieten. Diese richtet sich an Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, Lese- und Rechtschreibschwächen oder geringen Deutschkenntnissen. Um den Abbau der partizipativen Barrieren voranzutreiben, engagiert sich die Stiftung Zollverein schon seit Jahren insbesondere für die stärkere Einbindung der Menschen aus den umliegenden Stadtteilen. Mit ihrer Quartiersarbeit hat sie bereits eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte initiiert und vielfältige Foren, darunter die Parkouranlage oder das Werksschwimmbad auf der Kokerei, etabliert, die jüngeren wie älteren Menschen nicht nur aus der Nachbarschaft zur Begegnung und Freizeitgestaltung offenstehen. Schon bald soll dort auch das soziale Projekt eines selbstverwalteten Jugendclubs entstehen; außerdem ist ein Frauenforum Zollverein in Planung, das

als überparteiliches, interkulturelles Netzwerk für Frauen einen Raum für Austausch, Bildung, Empowerment und politisches Handeln schafft.

Wie sich schließlich digitale Lösungen einbinden lassen, um dem Ziel eines Welterbes für alle näherzukommen, ist eine relevante Frage, mit der sich die Stiftung Zollverein seit längerem intensiv beschäftigt. Weil digitale Tools und KI-Anwendungen enormes Potenzial für mehr Teilhabe bieten, setzt sich die Stiftung mit zeitgemäßen Möglichkeiten auseinander und hat mit Technologie-Start-ups bereits wegweisende Ideen zu Papier gebracht. Mit der Idee des digitalen Projekts SmartHeritage Zollverein schließt die Stiftung Zollverein einmal mehr an den Geist der Innovation an, der seit Betriebszeiten über Zollverein liegt, und führt digitale Lösungen zusammen, die es in dieser Kombination bisher nicht gab: SmartHeritage Zollverein ist als multifunktionale Anwendung geplant, die sich via Smartphone individuell nutzen lässt, um eine barrierefreie Navigation über das komplexe Gelände und durch die einzelnen Gebäude mit einem Leitsystem und individuellen Routenvorschlägen, zum Beispiel ohne Treppen für Personen im Rollstuhl oder Familien mit Kinderwagen, bereitzustellen. Darüber hinaus umfasst die Anwendung die Übersetzung sämtlicher Inhalte rund um das UNESCO-Welterbe in 60 Sprachen sowie einen Avatar – mit Gebärdensprachfunktion –, der die Informationen interaktiv und dialogfähig vermittelt. Mit SmartHeritage Zollverein betritt die Stiftung Zollverein nicht nur Neuland und entwickelt ein smartes Tool, das im kulturellen Kontext eine echte Innovation darstellt. Sie ermöglicht darüber hinaus auch ein Besuchserlebnis, das den Anspruch an ein „Welterbe für alle“ optimal erfüllt: Navigation, Information und individuelle Anpassung greifen dabei ganz-

heitlich ineinander, sodass die intelligenten Inhalte ortsbezogen und personalisiert – je nach Route, Aufenthaltsort und Sprachprofil – abrufbar sind.

Zusammen mit einem facettenreichen inklusiven Angebot für Kinder, von dem bereits einige Bausteine final vorliegen, hat die Stiftung Zollverein hiermit insgesamt eine Vielzahl höchst unterschiedlicher Maßnahmen angestoßen, die den Weg vorgeben und klar in Richtung Zukunft weisen: dem „Welterbe für alle“, das ausnahmslos allen Menschen ein ebenso würdiges wie umfassendes Angebot macht, das UNESCO-Welterbe Zollverein in seinen unzähligen Ausprägungen zu erleben und aktiv teilhaben zu können.

### Abbau baulicher Barrieren

- Sukzessiver Abbau infrastruktureller Barrieren z. B.:
  - temporäre und mobile Rampenlösungen
  - taktile und unterfahrbare Gelände-Modelle
  - kontrastreiche und gut sichtbare Wegeleitung
  - barrierearme Zuwegungen zu publikumsrelevanten Orten
- Ertüchtigung des Denkmalpfads in Teilbereichen u. a. für Menschen mit motorischen Einschränkungen
- Barrierefreie Beschilderungen in Gebäuden
- Sitzgelegenheiten mit Rückenlehnen und Aufstehhilfen im Außen- und Innenbereich

### Abbau kommunikativer Barrieren

- Informationen in Leichter Sprache (Flyer, Ausstellungen, Führungen)
- umfangreiches Fremdsprachenangebot durch digitale Anwendungen
- transparente Angaben zur Barrierefreiheit sowie Triggerwarnungen zu Ausstellungen und Veranstaltungen
- Ausbau von Führungsangeboten in Leichter Sprache
- Sensibilisierungsschulungen und Weiterbildungen von Mitarbeiter:innen, insbesondere dem Servicepersonal im Besucherzentrum
- Multiplikatorenveranstaltungen, z. B. für Standortmieter:innen

### Abbau partizipativer Barrieren

- Zollverein – Das Quartier: Auf der Kokerei Zollverein soll das soziale und partizipative Projekt eines Jugendclubs entstehen
- Frauenforum Zollverein: Implementierung eines überparteilichen und interkulturellen Netzwerks für Frauen
- Aufbau eines Beratungsgremiums mit Betroffenenverbänden

### Digitale Lösungen zum Abbau kommunikativer und baulicher Barrieren

- App zur barrierefreien Wegeleitung – für Außengelände und Innenraum, für eine selbstbestimmte Orientierung auf dem gesamten Gelände
- Mobile KI-Anwendung zur (dialog-basierten) Wissensvermittlung in 60 Fremdsprachen inklusive Leichter Sprache
- barrierefreie Social Media-Maßnahmen
- Entwicklung und Implementierung eines KI-gestützten und dialogfähigen Gebärdensprach-Avatars (DGS) zur Informationsvermittlung
- Website: Informationen in Leichter Sprache

### Maßnahmen, die inklusives Erleben ermöglichen

- Veranstaltungen wie ExtraSchicht oder Zechenfest inklusiv gestalten, z. B. durch die Einführung von Awareness-Teams bei Großveranstaltungen für eine bewusste, respektvolle Atmosphäre und Hilfe bei Bedarf
- reservierte Sitzplätze für Rollstuhlfahrer:innen und ihre Begleitungen
- Verleih von Elektrorollstühlen und Rollatoren
- Erprobung und Implementierung kostengünstiger Shuttles zur Überwindung längerer Distanzen
- interaktive Exponate auf rollstuhlgerechter Höhe in Ausstellungen
- Einrichten von reizarmen Rückzugsmöglichkeiten bei Großveranstaltungen

### Inklusive Angebote für Kinder

- Pfad der Kinderrechte: An zehn Stationen soll jeweils ein wichtiges Kinderrecht (u. a. Recht auf Gleichheit, Bildung, besondere Fürsorge & Förderung bei Behinderung etc.) dargestellt und als inklusiver Spiel-/Spaßanlass gestaltet werden.
- Zollverein-Rallye: inklusives und spielerisches Bildungsangebot für Schüler:innen – insbesondere für Kinder und Jugendliche mit körperlicher und/oder kognitiver Beeinträchtigung.

- Klang- und Erlebnispfad: Der multisensorische Erlebnispfad mit sechs bis acht Stationen soll historische, natürliche und kulturelle Elemente durch Geräusche und taktile Materialien erfahrbar machen.
- Zollverein-Fühlbuch: In Zusammenarbeit mit Kindern mit und ohne Beeinträchtigung entsteht ein barrierefreies, taktiles Bilderbuch über das UNESCO-Welterbe Zollverein.





## Fazit

Inklusion und Barrierefreiheit, das zeigt dieser „Aktionsplan 2030“, haben auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein einen hohen Stellenwert. Ihre Umsetzung bringt auf einem Standort wie einem ehemaligen Industrieareal, das zudem unter Denkmalschutz steht, jedoch wie beschrieben eine Vielzahl unterschiedlichster Herausforderungen mit sich. Diesen nimmt sich die Stiftung Zollverein seit vielen Jahren verantwortungsvoll und mutig an. Dabei hat sie einen Weg eingeschlagen, der immer wieder Lösungen einfordert und eingefordert hat, für die es kein Vorbild gab. Denn auf Zollverein gibt es sozusagen nichts von der Stange, nichts, was andernorts Usus ist. So entstanden, vielfach in Zusammenarbeit mit Partner:innen im „Reallabor Zollverein“, neue, innovative Leistungen und Produkte, aber auch Lehren, Erfahrungswerte und neue Ideen.

Und so kann, was auf dem Welterbe erfolgreich funktioniert, auch anderen Standorten dienen – und der Weg in Richtung inklusiver Zukunft gemeinsam gelingen.

Zollverein im Jahr 2030: Das UNESCO-Welterbe Zollverein ist ein Ort gelebter Inklusion und Vielfalt. Alle Menschen – unabhängig von körperlichen, kognitiven, sozialen, psychischen, kulturellen oder sprachlichen Voraussetzungen – fühlen sich willkommen und erleben und gestalten das Welterbe gemeinsam. Inklusion ist die gelebte Realität auf Zollverein, in die jede und jeder selbstverständlich wie gleichberechtigt einbezogen ist. Und die Barrieren – seien sie baulicher, kommunikativer oder digitaler Art – sind im Rahmen des Möglichen abgebaut.

Das ist die Vision, die die Stiftung Zollverein vor Augen hat und die sie bei der weiteren Entwicklung des UNESCO-Welterbes in den kommenden Jahren verfolgt und kontinuierlich mitdenkt. Denn Inklusion darf kein freiwilliges Angebot sein, sondern ist ein Menschenrecht; und Barrierefreiheit kein Akt

des Entgegenkommens, sondern eine gesellschaftliche Verpflichtung. Die Stiftung Zollverein teilt die Überzeugung der UNESCO, dass alle Menschen am Welterbe teilhaben können sollen und dass jedes Weltkulturerbe als ein Erbe der Menschheit entsprechend der gesamten Menschheit offensteht.

“ Die Vereinten Nationen setzen sich für die Rechte jedes einzelnen Mitglieds unserer menschlichen Familie ein. Heute und jeden Tag werden wir uns weiterhin für Gerechtigkeit, Gleichheit, Würde und Menschenrechte für alle einsetzen.<sup>4</sup> ”

António Guterres,  
Generalsekretär der Vereinten Nationen



## Herausgeber

Stiftung Zollverein

Bullmannau 11

zollverein.de

45327 Essen

info@zollverein.de

## Vorstand der Stiftung Zollverein

Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorstandsvorsitzender

Prof. Heinrich Theodor Grütter

## Strategische Standortentwicklung

Dr. Helena Lischka (Leitung)

Silke Ladnar-Duckwitz

(Inklusion und Innovation)

## Kommunikation und Marketing

Markus Pließnig (Leitung)

Christina Kemnitz (Öffentlichkeitsarbeit)

Katrin Kusenbergs (Grafikdesign)

## Konzept und Gesamtedaktion Christina Kemnitz

Text Kirsten Müller\_Text

Lektorat Marc Grollmann

Gestaltung Katrin Kusenbergs

Corporate Design Oktober Kommunikationsdesign GmbH

Druck Brochmann GmbH, Essen

## Kontakt

Die Umsetzung des „Aktionsplans 2030 – Inklusion auf Zollverein „ ist ein gemeinschaftlicher Prozess, der Engagement, Austausch und stetige Weiterentwicklung erfordert. Wenn Sie Fragen haben, Ideen einbringen oder Ihre Unterstützung bei der Umsetzung einzelner Maßnahmen anbieten möchten, können Sie sich jederzeit an das Team „Strategische Standortentwicklung“ wenden. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und auf eine konstruktive Zusammenarbeit, um die Vision eines barrierefreien und inklusiven Zollvereins Schritt für Schritt zu verwirklichen. inklusion@zollverein.de

Stand Oktober 2025



## Bildnachweise

Titelbild: Christoph Sebastian/Ruhr Museum; Innenseiten: Ralf Bockstedte (S. 5), Benjamin James Eltner, (S. 25), Stefan Fabritz/Wildes Ruhrgebiet (S. 17), Andrea Kiesendahl (S. 29), Luttermann GmbH/Scewo AG (S. 25), Tomas Rodriguez (S. 3), Jochen Tack (S. 9, 25, 32)

## Quellennachweise

<sup>1</sup> <https://www.unesco.org/en/articles/make-persons-disabilities-visible-promote-rights-persons-disabilities>

<sup>2</sup> <https://www.aktion-mensch.de/kommune-inklusiv/praxis-handbuch-inklusion/initiative-ki>

<sup>3</sup> <https://www.unesco-berlin.de/news/1/956236/nachrichten/erfurter-erklarung-2024.html>

<sup>4</sup> <https://www.unesco.org/en/articles/make-persons-disabilities-visible-promote-rights-persons-disabilities>

Alle online-Quellen zuletzt aufgerufen am 19.10.2025



Projektförderer



Träger und Förderer der Stiftung Zollverein

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen







**Stiftung  
Zollverein**



**unesco**  
Industriekomplex  
Zeche Zollverein in Essen  
Welterbe seit 2001

**[zollverein.de](http://zollverein.de)**